

PCC: Plankstadter Faschnachter spendieren dem Personal und den Bewohnern des Caritas-Altenzentrums Gebäck / Einzige mögliche Aktion in der aktuellen Kampagne

Statt einer Sitzung gibt's 230 Berliner

Von Saskia Grössl

Plankstadt. Auf die Frage, ob er etwas zu den Gefühlen in dieser Kampagne sagen kann, antwortet Dennis Winterkorn: „Nein, ich habe meine Taschentücher vergessen.“ Zumindest den Humor hat der stellvertretende Vorsitzende des Plankstadter Carnival Clubs also nicht verloren. Und immerhin eine Aktion war für den PCC trotz Corona drin. Denn der Verein spendierte insgesamt 230 Berliner für das Personal und die Bewohner des Caritas-Altenzentrums Sancta Maria.

Pflegedienstleiterin Daniela Habenberger und Pflegefachkraft Petra Taschner nahmen die Leckereien gerne symbolisch entgegen – der Großteil war bereits am Morgen angeliefert worden. Auf einigen stand „PCC“, andere waren mit einem stilisierten Gesicht aus Kakaopulver verziert. „Wir machen in diesem Jahr ein etwas abgespecktes Programm, aber wir wollten es nicht einfach ausfallen lassen“, erklärt Petra Taschner. Faschingsreime zum Mitmachen und der Macarena-Tanz waren Bestandteil der kleinen Feier, deren unverwechselbare Musik aus dem Fenster scholl. Jeder Wohnbereich feierte getrennt, der letzte eben am Faschnachtsdienstag.

Für Peter Rossrucker, dem Vorsitzenden des PCC, war gemeinsam mit dem gesamten Vorstand klar, dass zumindest diese Aktion wichtig ist, um den Verein nach allen ausgefallenen Veranstaltungen auch mal wieder zu zeigen. „Und wir wollten natürlich auch etwas für die Senio-



Daniela Habenberger zeigt die Berliner mit den fröhlichen Gesichtern.

ren tun“, so Rossrucker. Normalerweise dient die Seniorensitzung im CAZ sozusagen als Generalprobe für die Prunksitzung.

Ohne Emotionen ist alles nichts

Der PCC war im vergangenen Jahr der erste Faschnachtsverein im Umkreis, der sich für eine Absage der relevanten Veranstaltungen und vor allem auch frühzeitig für eine Absage des Backenbläserumzugs entschieden hat. „Ich denke, wir haben da alles richtig gemacht“, verteidigt Peter Rossrucker die Entscheidung, für die der Verein auch Kritik geerntet hatte.

Die Möglichkeit, eine Prunksitzung virtuell durchzuführen, sieht Peter Rossrucker nicht. „Fasnacht



Ein dreifaches Plahoi vor dem Caritas-Altenzentrum rufen Dennis Winterkorn (v. l.), Peter Rossrucker, Daniela Habenberger, Petra Taschner und Andreas Hipp.

hat mit Emotionen zu tun. Und ohne diese funktioniert es aus unserer Sicht nicht“, erklärt er. Davon abgesehen, dass eine virtuelle Veranstaltung mit Kosten, Aufwand und Equipment verbunden ist, was der PCC so nicht leisten kann. „Wir müssen jetzt einfach durch und feiern im nächsten Jahr doppelt“, so Rossrucker.

Die Stimmung bei den Karnevalisten ist durchaus gedrückt. „Anfangs dachte ich, es geht noch, aber spätestens als dann in den sozialen Netzwerken die Erinnerungen aufgeplopt sind, was vor einem Jahr war, hat es doch wehgetan“, lässt Dennis Winterkorn durchblicken. Das Faschnachtsgefühl sei schon da,

aber man könne es nicht ausleben. Abends alleine bei einem Glas Wein käme eben einfach keine vergleichbare Stimmung auf. Und was vor allen Dingen fehlt, ist der Kontakt zu den anderen Vereinen, der normalerweise in der Kampagne gegeben ist. Immerhin geht es den anderen Vereinen genauso – das Leid ist gewissermaßen geteilt.

Neuwahlen stehen an

Dabei geht es gar nicht nur um das Vergnügen, das ausfällt. Auch wichtige Dinge pausieren derzeit, wie beispielsweise die Mitgliederwerbung. Dabei müssten alle Vorstandsposten neu gewählt werden. Und nach rund vier bis fünf Wochen

Pause nach der Kampagne würden eigentlich die Planungen für die nächsten Veranstaltungen losgehen.

„Ob wir ein neues Programm für die nächste Saison zusammenstellen können, steht und fällt mit den Kontaktbeschränkungen“, erklärt der Vizepräsident des Elferats Andreas Hipp. Momentan trainiert die Garde individuell mittels Videos – doch ein Gruppentanz lässt sich so nicht zusammenstellen. Eigentlich sind die PCCLer froh, wenn mit Aschermittwoch diese traurige Kampagne vorbei ist. Denn: „Fasnacht und Abstand funktioniert einfach nicht“, sind sie sich einig. Die Hoffnungen ruhen nun auf den kommenden Monaten.

Umfrage: Langer Lockdown und Corona-Verordnungen treffen Vereine hart / Dennoch geht der Blick zuversichtlich in die Zukunft

Mitglieder wissen längst, was ihnen fehlt

Von Sabine Geschwill

Eppelheim. Nach wochenlangem Lockdown und Ausgangssperre vermissen die Menschen Begegnung, persönlichen Kontakt und gemeinsame Aktivitäten, wie man sie sonst in Vereinen erfährt. Nun stellt sich die Frage, ob die Corona-Auszeit bei den Vereinen Spuren hinterlassen hat oder ob diese, sobald es wieder erlaubt ist, nach dem langen Stillstand mit ihren Angeboten wieder voll durchstarten und ihre Mitglieder zur Teilnahme motivieren können. Unsere Zeitung bat Vereinsverantwortliche um ihre Einschätzung.

Ilse Bührer, zweite Vorsitzende Bürgerkontaktbüro: „Bei uns sind Treffen oder Ersatzangebote wegen der Einschränkungen absolut unmöglich. Schon unsere Räumlichkeiten im Rathauskeller sind für Aufenthalte nicht geeignet, da nicht genügend gelüftet werden kann. Gespräche, um Ersatzmöglichkeiten zu finden, werden geführt. Ich gehe davon aus, dass nach dem Wegfallen der Einschränkungen auch unser Vereinsleben weitergeht. Die Nachfrage nach dem Angebot des Bürgerkontaktbüros ist da und die Bereitschaft der Ehrenamtlichen auch. Ich rechne bei günstigem Verlauf damit, dass wir, vorausgesetzt der Freigabe von Gruppenaktivitäten, nach dem Ende der Sommerferien wieder beginnen können. Unsere Senioren sind von den Einschränkungen schon betroffen. Da man den ÖPNV meiden soll, weil die Ansteckungsgefahr dort hoch ist, ist ihr Bewegungsradius eingeschränkt und es fehlt vor allem bei Alleinstehenden die Ansprache. Im Moment ist vor allem noch Geduld gefragt. Aber ich glaube, wenn die Impfungen voran- und die Fallzahlen zurückgehen, wird alles wieder so sein wie früher. Wir freuen uns doch alle jetzt schon wieder auf ein normales Leben. Schließlich haben wir erfahren, wie das ist, wenn auf einmal nix mehr ist.“

Manuel Kahl, Vorsitzender Theaterensemble Wildfang: „Alle beteiligten Personen haben ihre Bereitschaft geäußert, wieder dabei

sein zu wollen. Obwohl wir intern unser neues Stück ‚Toc Toc‘ bereits dreimal verschieben mussten, was das bei unseren Ehrenamtlichen nie ein Problem. Jede einzelne Person hat direkt ihre Bereitschaft zugesichert, was uns als Verein sehr freut. Die tiefe Verbundenheit zu Wildfang ist immer zu spüren. Ich bekomme wöchentlich Nachrichten von Mitgliedern, die einfach mal fragen, wie es so geht und wie die Lage für Wildfang aussieht. Man spürt, dass es jedem in den Fingern juckt, wieder loslegen zu können.“

Natürlich versucht man, einen anderen Ausgleich zu schaffen. Der eine macht nun mehr Sport, der andere hat das Puzzeln oder Lesen für sich entdeckt oder lernt eine neue Sprache. Uns alle verbindet aber nach wie vor die Lust am Theater und der Bühne. Das Zusammensein insgesamt fehlt uns allen sehr. Natürlich auch das Spielen, die Gespräche und die lustigen Anekdoten. Bei Wildfang geht es viel aber auch um Geselligkeit und Freundschaft. Viele von uns sind über Wildfang hinaus eng befreundet. Da leidet sowohl das Theatergefüge als auch private Freundschaften sehr. Facetime, Skype, Zoom und Co. sind ganz nette Abwechslungen, sie können aber den persönlichen Kontakt nicht ersetzen. Wir machen uns derzeit keine Sorgen darüber, unser Publikum oder Mitglieder zu verlieren. Ich spüre hier in persönlichen Gesprächen die Verbundenheit zum Theaterverein und auch die Motivation, uns schnellstmöglich wieder besuchen zu wollen. Wir setzen deshalb alles daran, unsere Theateraufführungen für alle sicher zu gestalten.“

Jutta Kocher, Vorsitzende Reiterverein: „Sobald es erlaubt ist, werden wir sofort mit dem Voltigier-Training anfangen. Unser großes Reitturnier im Mai werden wir leider auch in diesem Jahr nicht veranstalten können, denn die Hygienevorschriften sind für uns schwer durchführbar. Die Vorstandschaft wird auf alle Fälle in gewohnter Weise ihr Amt fortführen. Bisher konnten wir noch keine Generalversammlung durch-

führen. Aber ich habe auch noch keinen Rücktritt von einem Amt mitgeteilt bekommen. Um Veranstaltungen durchführen zu können, brauchen wir natürlich viele ehrenamtliche Helfer und da bin ich mir nicht so sicher, ob wir wieder alle motivieren können. Ich denke, die Reiter haben sich keine neuen Hobbys gesucht. Durch ihr Pferd konnten und mussten sie alle in den Stall und hatten auch den Kontakt zu anderen Reitern, wenn auch mit Abstand. Wir konnten auf unserer Reitanlage sogar Arbeitsdienste durchführen und uns sehen – natürlich alles mit großem Abstand. Die Außenhöfe waren da mehr betroffen. Sie mussten einen Plan erstellen, wer wann kommt und wie lange er sein Pferd bewegen darf. Wenn es bei uns wieder ein einigermaßen normales Vereinsleben geben wird, glaube ich schon, dass die Eppelheimer uns treu bleiben und gerne unsere Veranstaltungen besuchen werden, wenn diese unter normalen Bedingungen stattfinden können. Ich hoffe, dass wir noch genügend Mitglieder anwerben können, um eine Veranstaltung durchzuführen, sonst wird es schwierig.“

Jens Schneider, Sitzungspräsident Eppelheimer Carnival Club: „Bei uns soll nach dem Lockdown keine unserer Veranstaltungen wegfallen. Im Gegenteil: Wir waren mit dem ECC in den letzten Jahren schon im Aufwind und wir werden auch weiterhin nach neuen Aktivitäten und Angeboten suchen, sobald die Umstände wieder zulassen. Die Möglichkeiten, die sich uns online geboten haben, werden wir in Zukunft als Ergänzung im Hinterkopf behalten, um eventuell zusätzlichen Austausch für Mitglieder oder Zuschauer bei unseren Veranstaltungen zu schaffen. Unser Hobby, unser Brauchtum, unsere Leidenschaft spielt sich zwischen Menschen ab, da ist auf Dauer digital keine gleichwertige Alternative. Bis jetzt haben

wir für unsere digitalen Überbrückungsveranstaltungen aber sehr viel positives Feedback bekommen. Sowohl Mitglieder als auch Publikum und Förderer wussten es sehr zu schätzen, dass wir neue Online-Angebote geschaffen haben. Der Vorstand steht nach wie vor voll hinter den Zielen des Vereins. Daran hat sich nichts geändert. Wir haben uns regelmäßig virtuell getroffen und überlegt, was wir tun können. Ein Abwenden war nicht zu spüren. Was unsere Mitglieder angeht, sind wir der Überzeugung, dass die eingeleiteten Faschnachter ihre Freizeitbeschäftigung lieben und uns treu bleiben werden, wenn die Pandemie vorbei ist. Insofern sind wir zuversichtlich, dass Zusammenhalt und Bindung auch nach Corona noch da sein und wir eher gestärkt aus der Krise hervorgehen werden. Gerade in den letzten Wochen haben die meisten gespürt, dass sie den Verein, die Gemeinschaft und die Erlebnisse und Tätigkeiten vermissen. Darauf bauen wir. Je länger die Beschränkungen andauern, desto mehr Mitglieder merken, was ihnen fehlt.“

Elisabeth Klett, Obfrau evangelischer Kirchenchor: „Wir hoffen sehr, dass wir nach Corona wieder unsere Chorproben in gewohnter Form fortsetzen können. Wir denken, dass im Chor weiterhin genügend Menschen mitsingen und sich mitengagieren wollen bei unseren Auftritten, Festen und Ausflügen. In den Gesprächen, die wir derzeit öfter führen, um in Kontakt zu bleiben, kommt die Sehnsucht nach solchen Dingen ganz deutlich rüber. Wir im Vorstand versuchen, über Whatsapp-Gruppe und Rundbriefe mit unseren Chormitgliedern in Kontakt zu bleiben. Unser Dirigent ruft regelmäßig Mitglieder an, die digital noch nicht so weit und auf herkömmlichem Wege besser zu erreichen sind. Unseren Mitgliedern fehlt der Chor mit seinen Singstunden, aber auch mit seiner sozialen Komponente, wie eben gemeinsamen Aktivitäten füreinander und für die Gemeinde zu organisieren. Das gehört zum Selbstverständnis unseres Kirchenchores.“



Neuer Edeka: Eppelheimer Liste nimmt Stellung

Nachteile überwiegen

Eppelheim. Die Bürgerschaft im Eppelheimer Süden ist froh, seit Jahren mit Edeka einen Supermarkt zu haben, der zu Fuß oder mit dem Fahrrad gut zu erreichen ist. Auch die vielen Schüler des Schulzentrums können den jetzigen Supermarkt gut nutzen. Abzuwägen bleibt, ob ein größeres Sortiment oder komfortableres Einkaufen es rechtfertigen, dass für viele ohne Auto der Supermarkt nicht mehr oder nur noch schwer erreichbar ist und für das Einkaufen wieder auf das Auto umgestiegen werden muss – das teilt die Eppelheimer Liste in einer Stellungnahme mit.

Während der Norden Eppelheims über eine sehr gute Versorgung mit Supermärkten verfüge, seien im Zentrum nur wenige Einzelhändler und im Süden der Edeka-Supermarkt vorhanden. Neue Flächen im Süden, wie beispielsweise die Bebauung einer kleinen Teilfläche des Bahndammes, scheiterten in der Vergangenheit. „Wir favorisieren einen Standort, der zu Fuß oder mit dem Fahrrad gut zu erreichen ist und gleichzeitig das Umfeld aufwertet und attraktiver macht. Zum Beispiel zentral das Gugler-Gelände gegenüber der Feuerwehr oder das Gelände der Rhein-Neckar-Halle. An der Gemarkungsgrenze die letzten Freiflächen zuzubetonieren stellt für uns keine Lösung dar, zumal es sich um kein Bauland, sondern um eine klimatisch wichtige Grünzone und um bestes Ackerland zwischen Eppelheim-Süd und PHV handelt“, heißt es in der Mitteilung.

Einzelhandelsterben als Folge

Die Fraktion habe nach Abwägung aller Vor- und Nachteile des geplanten neuen Edeka-Standortes an der südlichen Gemarkungsgrenze Eppelheims den Eindruck, dass die Nachteile für die Bürgerschaft überwiegen. Insbesondere würde an der südlichen Gemarkungsgrenze ein Einkaufsmagnet entstehen, der zusätzlichen Verkehr verursache und. Außerdem wäre ein weiteres Aussterben des Einzelhandels in der Innenstadt die Folge, wenn die Kaufkraft an den südlichen Rand der Stadt abwandere.

Die geschätzten Gewerbesteuererinnahmen für Eppelheim dürften in einem eher überschaubaren Rahmen und nach Informationen der Liste zwischen 20000 und 50000 Euro pro Jahr liegen, je nach dem, wie viele neue Märkte geplant seien – das bei einem jährlichen Gewerbesteueraufkommen Eppelheims von rund vier bis sechs Millionen Euro, rechnet die Eppelheimer Liste vor. Das Votum in der Fraktion der Eppelheimer Liste sei seit Oktober 2020 einstimmig gegen die Bebauung im Gewinn Lochacker, heißt es abschließend. zg

► Onlinediskussion zum Supermarkt

PLANKSTADT

MGV Sängerbund-Liedertafel. Wegen der angespannten Corona-Situation findet die für Sonntag, 21. Februar, geplante Hauptversammlung nicht statt. Die zu Ehren werden mit einem Ehrungsbrief bedacht. Sollte sich die jetzige Situation zum Positiven ändern, wird an gleicher Stelle rechtzeitig informiert.

Grüne

Onlinediskussion zum Supermarkt

Eppelheim. Ortsverband und Fraktion der Grünen laden zu einer Online-Bürgerinformation zum Thema „Kein Einkaufszentrum im Eppelheimer Süden“ am Donnerstag, 18. Februar, ein. Fraktionssprecherin Christa Baling-Gündling und Stadtrat Martin Gramm informieren über das Projekt. Es folgt eine Diskussionsrunde. Moderiert wird die Veranstaltung von Marc Böhm. Anmeldung unter ortsverband@gruene-eppelheim.de. Beginn 19 Uhr. zg